



Hort
an der Schule
Gemeinsam leben, lernen, lachen

Hort an der Schule Denkendorf

Ringstraße 31

85095 Denkendorf

T (084 66) 9 04 94 06

E hort-an-der-schule@gemeinde-denkendorf.de

Konzeption

Stand Frühjahr 2023

Vorwort der Bürgermeisterin

Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen. (Maria Montessori)

Liebe Eltern,

herzlichen Glückwunsch! Sie haben sich entschieden, Ihr Kind in einer Betreuungseinrichtung der Gemeinde Denkendorf betreuen zu lassen. Unser geschultes Fachpersonal freut sich darauf, Ihr Kind ein Stück seines Weges begleiten zu dürfen, Sie beim Start Ihres Kindes ins Hortleben begleiten zu dürfen.

Die Konzeption, die Sie nun in Händen halten, zeigt vor allem die Philosophie unseres Hauses und die pädagogischen Werte auf, mit und nach welchen in unserem Hort gearbeitet wird. Seien Sie versichert, dass jeder einzelne Mitarbeiter, jede einzelne Mitarbeiterin stets das Wohl Ihres Kindes im Blick hat und sich mit aller Kraft dafür einsetzt, Ihrem Kind den Weg des Lebens zu erklären.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute Zeit in unserer Einrichtung mit vielen intensiven, spannenden und erfolgreichen Momenten.

Herzlichst, Ihre

Claudia Forster
Erste Bürgermeisterin

Vorwort Hort

Liebe Eltern,

eine Konzeption zu erstellen war für uns eine echte Herausforderung. Im Grunde heißt das nichts anderes, als das tägliche Tun niederzuschreiben. Und doch – es geht in die Tiefe, an die Substanz.

Diese intensive fachliche Auseinandersetzung mit unserer Arbeit war für uns als Team eine sehr bereichernde Erfahrung. Eine wichtige Feststellung bei diesem „Tauchgang“ war: Wir leben mit den Kindern Integration und Inklusion - mit Kopf, Herz und Hand!

Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen Ihnen aufschlussreiche Einblicke in unsere Arbeit!

Herzliche Grüße,

Gertrud Sendtner & das Hort-Team

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Bürgermeisterin	1
Vorwort Hort	1
Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
Informationen zu Träger und Einrichtung	4
Träger	4
Einrichtung	4
Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	5
Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	5
Unsere curricularen Orientierungsrahmen	6
Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	6
Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	6
Unser Verständnis von Bildung	6
Bildung als sozialer Prozess	6
Stärkung von Basiskompetenzen	6
Inklusion: Vielfalt als Chance	7
Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	7
Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung.....	7
Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	7
Der Übergang aus unserer Einrichtung – Loslösung und Abschied.....	8
Interne Übergänge an Schule und Hort.....	8
Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	9
Differenzierte Lernumgebung	9
Arbeits- und Gruppenorganisation.....	9
Raumkonzept und Materialvielfalt.....	9
Interaktionsqualität mit Kindern	10
Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	10
Ko-Konstruktion – Von- und miteinander lernen im Dialog.....	12
Hausaufgabenbegleitung im Hort	12
Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	12
Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	13
Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	13
Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	13
Werteorientierung und Religiosität	13
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	14
Sprache und Literacy	14
MINT – Mathematik, Informations- und Kommunikationstechnik (Medien),	15
Naturwissenschaften und Technik	15

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	15
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	15
Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität.....	16
Lebenspraxis.....	18
Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften	18
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	18
Eltern als Partner und Mitgestalter	18
Differenziertes Angebot für Eltern	19
Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern.....	20
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	20
Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen	20
Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen	21
Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum	21
Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	21
Unser Selbstverständnis als lernende Institution.....	22
Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	22
Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	23
Anhang	24

Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger

Gemeinde Denkendorf
Wassertal 2
85095 Denkendorf

Vertreterin:
Erste Bürgermeisterin Claudia Forster

Einrichtung

Hort an der Schule Denkendorf
Ringstrasse 31
85095 Denkendorf

Die Gemeinde Denkendorf liegt an der A9 Berlin-München, Anschlussstelle Denkendorf. Der Hauptort mit seinen Ortsteilen liegt in einer ländlichen Gegend, deren Struktur derzeit einem starken Wandel unterliegt. Die Planung und Umsetzung weiterer Neubau- und Gewerbegebiete fördert den Zuzug junger Familien, deren Augenmerk selbstverständlich auch auf den qualitativ hochwertigen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für ihre Kinder liegt. Zudem ist die Nähe zu Ingolstadt und der dort ansässigen Automobilindustrie samt den Zulieferfirmen ein attraktiver Standortvorteil.

In unserer Einrichtung betreuen wir Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 – hauptsächlich aus der Grundschule Denkendorf, auf besonderen Antrag auch Gastschüler.

In drei Gruppen leben, lernen und lachen insgesamt bis zu 75 Kinder zusammen mit jeweils einer pädagogischen Fachkraft (Erzieher/in oder vergleichbare Ausbildung) und einer pädagogischen Ergänzungskraft (Kinderpfleger/In oder vergleichbare Ausbildung).

Hinzu kommen noch Praktikanten in der Erzieher- oder Kinderpflegeausbildung. Die Einrichtungsleitung ist als Springerin in den verschiedenen Gruppen sowie gruppenübergreifend eingesetzt. Zudem ist sie als systemischer Coach eine wichtige Stütze in der Elternarbeit, der Personalentwicklung und bei der Bewältigung nicht alltäglicher Situationen und Herausforderungen.

Der Hort ist in der Regel geöffnet von 11:00 Uhr bis 16:30 Uhr (Mo – Do) bzw. bis 15:30 Uhr (Fr). Das Büro ist täglich ab 8:00 Uhr besetzt.

In den Ferien bieten wir arbeitnehmerfreundliche Öffnungszeiten ab 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr an.

Eine Mindestbuchungszeit von 15 Stunden ist Voraussetzung für einen Hortplatz.

Die Leitung des Hortes obliegt Frau Gertrud Sendtner, staatl. anerkannte Erzieherin und zertifizierte Leitung, Systemische Coach und Teamcoach. Deren Stellvertreterin ist Frau Tanja Neuswirth, Erzieherin.

Das Team zeichnet sich durch die Individualität der einzelnen Mitglieder aus. Die unterschiedlichen fachlichen, sprachlichen und auch persönlichen Grundlagen ermöglichen eine multiprofessionelle und vielfältige Arbeit mit den Kindern.

Kontaktdaten:

Leitung/Büro:

Telefon: 08466-9049406

Mail: hort-an-der-schule@gemeinde-denkendorf.de

Gruppen:

Telefon Turmalin: 08466-905088

Telefon Bernstein: 08466-9044370

Telefon Smaragd: 08466-9044371

Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinder unserer Einrichtung kommen aus verschiedenen Beweggründen zu uns:

- die Eltern sind beide berufstätig und wünschen sich für die Kinder während der Arbeitszeit eine qualitativ gute und flexible Betreuung
- ein Elternteil ist alleinerziehend und braucht für die Kinder eine sichere und mit den Arbeitszeiten gut vereinbare Betreuung
- Familien mit Migrationshintergrund nehmen uns als Chance wahr, die Kinder sprachlich - vor allem bei den Hausaufgaben - zu unterstützen
- Familien sehen uns als Möglichkeit, Hausaufgabenprobleme auszulagern und innerhalb der Familie wieder harmonische Strukturen zu schaffen

Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Grundlagen unseres Handelns sind:

- Artikel 28 UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)
- Sozialgesetzbuch VIII (Bundesrecht):
 - § 22 Grundsätze der Förderung
 - § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- BayKiBig (Landesrecht):
 - Art. 9a Kinderschutz
 - Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan das prinzipielle Grundgerüst, basiert unser pädagogisches Handeln im Hort vor allem auf den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten (Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 22.09. 2003) sowie den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (Herausgeber: Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst).

Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Rechtsgrundlagen für das gelebte Menschenbild in unserer Einrichtung sind die UN-KRK, das SGB VIII, das BayKiBiG und die AVBayKiBiG .

Die Familie ist der erste und prägendste Bildungsort eines Kindes.

Hier werden Grundsteine gelegt für lebenslanges Lernen, für die persönliche Reife und diverse Kompetenzen.

In Fortführung der Arbeit der Krippen und Kindergärten sehen wir es als unsere Aufgabe, Kinder im individuellen Lernprozess aufgrund neuester entwicklungspsychologischer, erziehungswissenschaftlicher und neurophysiologischer Erkenntnisse zu unterstützen und zu fördern.

Dies geschieht bedarfsgerecht nach regelmäßigen Beobachtungen, Gesprächen mit Eltern, Lehrkräften und ggf. weiteren Beteiligten (wie z. B. versch. Therapeuten) anhand eines individuell angepassten Förderkonzepts.

Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Der individuelle und soziale Bildungsprozess wird in unserer Einrichtung gefördert durch Partizipation und Ko-Konstruktion.

Die Kinder in ihrer Individualität werden möglichst breit gefächert in Entscheidungsprozesse einbezogen und lernen so die Grundlagen demokratischen Denkens und Handelns.

Stärkung von Basiskompetenzen

Die Entwicklung persönlicher Basiskompetenzen der Kinder unterstützen und stärken wir vor dem Hintergrund eines von Wertschätzung und Achtsamkeit geprägten Menschenbildes.

Dazu gehören

- die Bildung freiheitlich-demokratischer, religiöser, sittlicher und sozialer Werthaltungen,
- die Entwicklung von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen, emotionalen und sozialen Kompetenzen,
- Lernen lernen,
- die Förderung der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidung,
- die Entwicklung von Resilienz,
- die musischen sowie
- die kreativen Kräfte.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Inklusion als Pädagogik der Vielfalt kommt in unserer Einrichtung in vielfacher Weise zum Tragen.

Die Andersartigkeit jedes Einzelnen vermitteln wir den Kindern als gemeinschaftliche Qualität. Wir nehmen uns selbst und jede:n Andere:n so an, wie er/sie ist und begreifen im sozialen Miteinander, welche Prozesse, Chancen und Möglichkeiten aus dem gemeinschaftlichen Leben, Lernen und Lachen entstehen.

Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht in erster Linie das Kind mit seinen Kompetenzen und Fähigkeiten. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und der Bewältigung ihrer Lebens- und Lernaufgaben.

Den Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit bildet die Betreuung und Unterstützung der Kinder bei den Hausaufgaben. Wir beginnen die Hausaufgabenzeit mit einer den Bedürfnissen der Kinder angepassten Einstiegseinheit (Entspannungsübung, kinesiologische Aktivität, Gefühlsampel oder auch Gelegenheit sich zu bewegen und auszutoben...). Danach finden die Kinder in zwei Hausaufgabenräumen je Gruppe ein optimales Lernumfeld (Ruhe, Kleingruppen, Frischluft, feste Arbeitsplätze, usw.) zur Erledigung der Hausaufgaben. Wir stehen diesbezüglich auch immer mit den jeweiligen Lehrkräften in Verbindung.

Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Anbahnung des Übergangs gelingt oft schon durch erste Kontaktaufnahmen beim alljährlichen Info-Tag mit Möglichkeit zur Anmeldung.

Die Kinder kommen im Beisein der Eltern, schauen sich die Räumlichkeiten des Hortes in Ruhe an und haben die Möglichkeit, sich zu orientieren und einen ersten Eindruck von den Mitarbeiter:innen zu bekommen.

Ebenso laden wir die Vorschulkinder der Kindergärten ein, beim obligatorischen „Schulbesuch“ auch im Hort unsere Gäste zu sein.

Eine konkrete Begleitung des Übergangs IN den Hort gestalten wir, indem wir

- die Möglichkeit bieten, die Kinder vor dem ersten Schultag schon während der Sommerferien in den Hort zu bringen. So kommt zu Schulbeginn nicht gleich eine so große Flut an Neuem auf sie zu und sie können sich schrittweise eingewöhnen.
- den Familien raten, in der ersten Schulwoche auf verkürzte Hortzeiten zu achten, um das Kind nicht durch die Vielzahl an neuen Eindrücken und Informationen zu überfordern.
- Präsenz zeigen bei der Begrüßung der Kinder am ersten Schultag in der Aula.
- die Kinder persönlich im Hort/in der Gruppe begrüßen.
- als Mitarbeiter das neue Kind aktiv in den Alltag miteinbeziehen.
- den Kindern Patenschaften von älteren Hortkindern anbieten.

Der Übergang aus unserer Einrichtung – Loslösung und Abschied

Den Übergang aus dem Hort gestalten wir mit einem gemeinsamen Abschiedsfest, wo auch die Eltern eingeladen sind. Die Kinder gestalten mit persönlichen Beiträgen (Lieder, Tänze, Sketche usw.) eine Abschiedsfeier. Die Viertklässler, die vor dem Übertritt in eine andere Schule stehen, bekommen eine Mappe mit einer Auswahl an Fotos zu verschiedenen Situationen und Veranstaltungen, sowie mit sonstigen Erinnerungstücken.

Kinder, die während des laufenden Schuljahres den Hort verlassen (Umzug, etc.), werden individuell verabschiedet.

Interne Übergänge an Schule und Hort

Die täglichen Übergänge der Kinder nach Schulschluss in den Hort erleichtern wir ihnen durch

- eine Wegbegleitung in den ersten Wochen durch die Klassenlehrer/innen der ersten Klassen.
- vereinbarte Zeichen mit den Eltern, dass das Kind erkennt, an welchen Tagen es in den Hort geht.
- den Empfang der Kinder schon im Eingangsbereich.

Den Übergang nach Hause am Ende eines Horttages gestalten wir durch

- eine persönliche Verabschiedung von jedem einzelnen Kind.
- gute Wünsche für den Heimweg für Kinder, die selbständig heimgehen dürfen.
- die Begleitung zum Schulbus.

Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Um gute Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige Erziehungs- und Bildungsarbeit bieten zu können, orientiert sich der Anstellungsschlüssel in unserer Einrichtung an der gesetzlichen Maßgabe des Qualifikationsschlüssels (Personalstunden pro Buchungsstunden). Meist liegen wir jedoch über dem Durchschnitt, d. h. wir haben mehr Zeit für das einzelne Kind.

Eine Pädagogik der Vielfalt gestalten wir in verschiedenen Bereichen des Hortlebens:

- altersgemischte Gruppen
- geschlechtsgemischte Gruppen
- gemeinsame Nutzung von gruppenübergreifend zugänglichen Räumen
- gruppenübergreifende pädagogische Angebote wie z. B. Gestaltungswerkstätten usw.
- Besuchsmöglichkeiten in den verschiedenen Gruppen während der freien Spielzeiten.
- Aufteilung in Kleingruppen mit verbindlich definierter Bezugsperson zur Erledigung der Hausaufgaben.

Auch die pädagogische Vielfalt der Mitarbeiter setzen wir ressourcenorientiert ein. Die Stärken Einzelner werden so zum Gewinn für alle.

Begleitete Lernsituationen bieten wir in klassengemischten Kleingruppen während der Hausaufgaben- und Lernzeit. So profitieren die Kinder gegenseitig von bereits erworbenem Wissen der Älteren bzw. haben diese die Möglichkeit, dieses Wissen wieder an Jüngere weiterzugeben.

Auch altershomogene Begegnungen sind möglich, indem die Kinder je nach Jahrgang zu verschiedenen Zeiten aus dem Unterricht kommen und so individuelle Angebote für die diversen Altersstufen durchgeführt werden können.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Einrichtung unterliegt einem Farbkonzept, das sowohl im Logo als auch in der Raumgestaltung wiederzufinden ist.

Die im Logo kombinierten Farben finden sich in den einzelnen Gruppen sowohl im Namen als auch in der Einrichtung und Wandgestaltung wieder:

Orange: Gruppe Bernstein

Rot: Gruppe Turmalin

Grün: Gruppe Smaragd

Die Namensgebung der Gruppenräume (Halbedelsteine) zeigt, dass uns durchaus bewusst ist, dass die Eltern uns in ihren Kindern ein sehr wertvolles Gut anvertrauen.

Jeder Gruppenraum verfügt über einen Nebenraum, in dem für die Kinder geeignete Arbeitsplätze und Rückzugsmöglichkeiten geschaffen werden.

Die Ideen der Kinder und des Personals ergänzen sich zu einer ansprechenden kreativen Gestaltung im Wechsel der Jahreszeiten bzw. der Feste und Feiern im Jahreskreis.

Sowohl auf Anregungen der Kinder als auch auf die durch Beobachtungen festgestellten Bedürfnisse gehen wir in geeigneter Weise durch eine kontinuierliche Ergänzung und Neuanschaffung von Spiel- und Werkmaterialien ein.

Eine grundsätzliche Raumordnung erleichtert den Kindern die Orientierung und den ordnungsgemäßen Umgang mit den verschiedenen Materialien.

Der zeitliche Rahmen in unserer Einrichtung bietet sowohl Möglichkeiten zum freigestalteten Spiel unter pädagogischer Aufsicht als auch zu strukturierten Abschnitten in koordinierten (Klein-)Gruppen.

Das Grundgerüst dafür bilden feste Zeiten des Unterrichtsendes, das Mittagessen und die Abholzeiten.

Dazwischen finden die Kinder Zeit zum freien Spiel, zum gemeinschaftlichen Mittagessen und zur betreuten Hausaufgabenerledigung.

Ein Mittagskreis - je nach Thematik in der Gesamt- oder Kleingruppe - ist ein weiterer fester Anker im Tagesablauf. Hier gehen wir je nach Gruppenstruktur in geeigneter Weise auf die situativen Bedürfnisse der Kinder ein. Diese erkennen wir anhand vielfältiger Beobachtungen, Gespräche, usw.

Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Die Interaktion mit den Kindern ist ein wesentlicher Bestandteil unseres täglichen Arbeitsauftrags.

Diese beginnt, sobald die Kinder aus der Schule kommen, mit der persönlichen Begrüßung.

Hier werden schon erste Signale wahrgenommen und entsprechend darauf reagiert:

- Freut sich ein Kind auf den Hort? Wie äußert sich dies?
- Ist ein Kind froh, aus der Schule zu kommen? Was ist der Grund?
 - o Hat ein Kind zwischenmenschlich begründeten Stress in der Schule erlebt?
 - o Bekam es eine schlechte Note?
 - o Hatte es ein Erfolgserlebnis?

Eine weitere Gelegenheit dazu ist der Mittagskreis, wo wir situativ mit der „Gefühlsampel“ arbeiten. Die Kinder lernen so, ihre eigenen Emotionen einzuschätzen und den Gründen dafür auf die Spur zu kommen.

In dieser Situation erfahren wir viel über die Lebenswelt der Kinder – Zuhause, in der Klasse, in der Pause, mit verschiedenen Lehrkräften, usw.

Beispiele:

- „Heute geht es mir sehr gut, weil es mein Lieblingsessen gibt!“ - (Kind steckt Wäscheklammer mit dem Namen an den fröhlichen Smiley)
- „Mir geht es nicht so gut, weil mein kleiner Bruder mein Lego kaputt gemacht hat!“ - (Kind steckt Klammer an den traurigen Smiley)
- „Ich habe heute endlich einen Handstand geschafft, drum geht es mir sehr gut!“
— (Kind steckt Klammer an den fröhlichsten Smiley)
- „Mir geht es nicht gut, weil meine Eltern versprochen haben, in den Dinopark zu gehen und sie es nicht gehalten haben!“ — (Kind steckt Klammer an den traurigsten Smiley)

Das Kinderinterview bildet einen weiteren Baustein der Interaktion mit den Kindern. Die Mitarbeiter ziehen sich mit dem befragten Kind zurück und schaffen eine angstfreie und entspannte Atmosphäre. Konzept des Interviews ist, dass die Kinder möglichst spontan und unbeschwert Sätze, die die Mitarbeiter beginnen, fertig formulieren.

Beispiel: „Das Mittagessen im Hort schmeckt mir meistens!“

Einmal jährlich ergreifen wir auch die Gelegenheit und starten parallel zur Eltern-Evaluation eine große Umfrage unter den Kindern. Hier haben sie Gelegenheit, eigenständig zu verschiedenen Themen Stellung zu beziehen, Punkte zu vergeben und so ihre (Un-) Zufriedenheit auszudrücken. Diese Umfragen sind grundsätzlich anonym.

Die Auswertung wird in einer großen Kinderkonferenz besprochen. Dort wird auch gemeinsam nach Lösungen bei Problemen oder Änderungswünschen gesucht.

In der Kinderkonferenz besprechen wir auch Themen, die den gesamten Hort und alle Kinder und Mitarbeiter betreffen. Dies können sein:

- gemeinsames Erarbeiten neuer Regeln
- Anpassung bereits bestehender Regeln
- Veränderungen in der Tagesstruktur
- Planung von Festen und Feiern
- usw.

Auch in den persönlichen Bereichen erfahren die Kinder bei uns viele Gelegenheiten zur Selbstbestimmung. Die freie Entscheidung, in welcher Gruppe, mit welchen Spielpartnern und welchen Materialien die Freispielzeit verbracht wird gehört dazu ebenso, wie die freie Auswahl über Portionsgrößen beim Mittagessen.

Wir zwingen die Kinder nicht zum Essen, legen ihnen aber nahe, die verschiedenen Speisen wenigstens zu probieren.

Wir gehen dabei individuell auf die Kinder ein: eine ganze Portion für einen großen Viertklässler ist anders als eine ganze Portion für eine zarte Erstklässlerin.

Gezielte und diskret mit den Betroffenen bzw. auch deren Erziehungsberechtigten getroffene Vereinbarungen bei Ernährungsproblemen finden dabei ebenso Beachtung wie individuelle Vorlieben und Abneigungen der Kinder.

Ko-Konstruktion – Von- und miteinander lernen im Dialog

Die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen findet oftmals versteckt und selbstverständlich statt. Dies zeigt jedoch, wie sehr dieses Verhalten schon in die Kinder eingewirkt hat.

Die Erwachsenen leben eine kooperative Lernbegleitung vor, indem sie

- aktiv zuhören
- offene Fragen stellen
- Mitgefühl zeigen
- Gedanken der Kinder mit ihnen gemeinsam ergründen
- mit den Kindern philosophieren und sie inspirieren
- ihnen verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten geben (sprachlich, kreativ, körperlich...)

Kinder verinnerlichen vorgelebte Verhaltensweisen und setzen sie selbstverständlich um. Dies geschieht beispielsweise

- beim Erklären von Spielregeln
- wenn ältere Kinder Patenschaften für die neuen Kinder übernehmen
- wenn Kinder, die mit den Hausaufgaben fertig sind, anderen Kindern bei Fragen oder Problemen helfen,
- usw.

Hausaufgabenbegleitung im Hort

Einen Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern bildet die Hausaufgabenzeit. Dies ist auch unserem Verständnis von einer familienergänzenden und -unterstützenden Einrichtung geschuldet.

In einem vorgegebenen Zeitrahmen von ca. einer Stunde haben die Kinder Gelegenheit, mit unserer Unterstützung und Hilfe die jeweiligen Hausaufgaben zu bewältigen.

Wir kontrollieren die Hausaufgaben auf Vollständigkeit und – je nach zeitlichem Rahmen – auf Fehler. Dabei leiten wir die Kinder an, diese eigenständig zu finden und zu korrigieren. Wenn die Hausaufgabenzeit nicht ausreicht, haben die Kinder in Einzelfällen die Möglichkeit, diese zu verlängern bzw. müssen die restlichen Aufgaben zuhause erledigt werden.

Ein Vermerk im Hausaufgabenheft informiert die Eltern darüber.

Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Verschiedene Beobachtungsinstrumentarien helfen den Mitarbeitern, den Bildungsprozess der Kinder zu beobachten und zu dokumentieren.

Ein erweiterter Perik-Beobachtungsbogen betrachtet das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung als lernendes Wesen in vielschichtigen Bereichen. Ebenso werden soziale Interaktion, Lernmotivation und Arbeitsverhalten betrachtet.

Eine wiederkehrende Bearbeitung des Bogens mit verschiedenen Farben ermöglicht den direkten Vergleich mit früheren Ergebnissen und eine Analyse der Fortschritte.

Weitere Lernprozesse finden in unserer Einrichtung in direkter und sehr prägender Weise während den Hausaufgaben statt. Die Vorgaben der Lehrkräfte – sich ergebend aus dem neuen Lehrplan+ für Grundschulen – bilden einen sehr großen Teil unserer Lerninhalte.

Auf Defizite und Schwächen, aber auch auf die Stärken der einzelnen Kinder reagieren die Mitarbeiter individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Eltern mit zusätzlichen Lernanreizen, Belohnungssystemen usw. Erweitert wird dieser Kreis ggf. durch Therapeuten in verschiedenen Bereichen.

Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Die Entwicklung kindlicher Kompetenzen fördern und fordern wir in verschiedenen Angeboten.

Diese orientieren sich an den Themen, die die Kinder mehrheitlich beschäftigen, sich aus dem Jahreskreis ergeben und auch an äußeren Rahmenbedingungen wie dem Lehrplan+.

Die Kinder können ihre individuellen Themen sowohl innerhalb der Gruppe als auch gruppenübergreifend wahrnehmen und „bearbeiten“.

Dies geschieht beispielsweise in einer spontanen „Tanzgruppe“, gemeinsamen Aktivitäten in der Turnhalle, Spaziergängen und Wanderungen, Koch- und Backangeboten, kreativen Gemeinschaftsarbeiten, musikalischen Angeboten usw.

Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Hausaufgabenzeit nimmt einen wichtigen Teil des Tages ein.

Unsere Aufgabe sehen wir daher primär in der Kombination der schulischen Lern- und Arbeitsbereiche mit denen des BEP, den dazugehörigen Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten sowie durch die BayBL für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit.

Im Mittagskreis, in Gruppenangeboten nach den Hausaufgaben und auch in gruppenübergreifenden Aktionen setzen wir die Bildung in den verschiedenen Bereichen um. Aber auch durch die Hausaufgaben selbst werden die Bildungs- und Erziehungsbereiche (kongruent zum Lehrplan +) abgedeckt.

Werteorientierung und Religiosität

Die Wertschätzung von Natur und Umwelt, von unseren Mitmenschen, von Materialien und Dingen vermitteln wir den Kindern durch

- gemeinsam gelebte Verantwortungsübernahme für die Natur und Umwelt (Mülltrennung, sparsamer Umgang mit Ressourcen, usw.)
- Partizipation in Üben und Vorleben von Demokratie, Akzeptanz von Mehrheitsabstimmungen, usw.

- achtsamen Umgang miteinander (keine Vor-Urteile, keine Wertung von Emotionen, usw.)
- selbstverständliche Einbindung in den Alltag (Gespräche, Spiele zu Gruppendynamik, usw.)
- Offenheit und Interesse an den unterschiedlichen Religionen, denen unsere Hortkinder angehören
- Unterstützung beim Leben dabei wichtiger Verhaltensweisen (christl. Fastenzeit, Ramadan, usw.)
- die Suche nach Gemeinsamkeiten und des Fokussierens auf diese, usw.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Den Kindern zu helfen, Emotionen kontrolliert Ausdruck zu verleihen ist Ziel unserer Arbeit.

Wir zeigen den Kindern verschiedene Möglichkeiten und Verhaltensalternativen auf, um mit ihren Emotionen adäquat umzugehen. Dies geschieht beispielsweise durch die Gefühlsampel, durch kreative Angebote (Malen mit Musik, ...), in Phantasiereisen, usw.

Die Kinder lernen, dass Emotionen individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt sein können und jeder sie anders auslebt. Die Mitarbeiter sind sich auch hier ihres Vorbildcharakters bewusst und setzen diesen gezielt ein, indem sie sich an den Aktionen aktiv beteiligen, eine achtsame Fehlerkultur fördern und den Kindern auch genügend Rückzugsmöglichkeiten geben.

Auch der Umgang mit Konflikten gehört zum Alltag in Kindertageseinrichtungen.

Die Mitarbeiter helfen den Kindern als Mediatoren, ihre Konflikte zu verbalisieren und nach Lösungen zu suchen. Ziel dabei ist es, den Kindern keine fertigen Lösungen zu präsentieren, sondern ihnen zu helfen, individuelle und konstruktive Ideen zu entwickeln.

Sprache und Literacy

In unserer Einrichtung leben Kinder, die selber bzw. deren Eltern mit unterschiedlichsten sprachlichen Hintergründen zu uns kommen. Neben 14 verschiedenen Muttersprachen bildet vor allem die deutsche Sprache eine verbindende Gemeinsamkeit.

Grundsätzlich sind die Mitarbeiter selbst jederzeit offen und leben positives Interesse an den verschiedenen Herkunftsländern und – kulturen der Kinder vor.

Wir unterstützen die Kinder beim Erlernen der deutschen Sprache in mündlicher und auch schriftlicher Form.

Aktiv gestalten wir den Prozess neben dem Einsatz verschiedener Hilfsmittel auch

- durch Personal, das mehrere Sprachen spricht (englisch, kroatisch, tschechisch),
- durch die Schaffung verschiedener Sprechanlässe (Gefühlsampel, Reime, Sprechspiele, Gedichte, Vorlesen, Kinder-Interview, ...)
- gemeinsames Singen
- die tägliche Lesezeit
- durch Hilfe und Unterstützung bei den Deutsch-Hausaufgaben (Lesen und Schreiben lernen, Übungen zu Rechtschreibung und Grammatik...), usw.

MINT – Mathematik, Informations- und Kommunikationstechnik (Medien), Naturwissenschaften und Technik

Dieser Bereich wird in vielen Alltagssituationen praktisch „nebenbei“ bedient, wie z. B.

- der Temperaturmessung beim Mittagessen
- der magnetischen Tafel für die verschiedenen Dienste
- dem Tisch decken
- Bedienen von CD-Player und Bluetooth-Lautsprecher

Spielerisch können die Kinder in diesem Bereich folgende Erfahrungen machen:

- Magnetspielzeug
- verschiedene Konstruktionsmaterialien
- verschiedene Edelsteine
- Lernspiele am Computer und iPad
- Mathematik-Spiele
- Spiele zur Schulung des räumlichen Denkvermögens
- und vieles mehr

Aktiv begleiten wir diese Prozesse durch

- Experimente
- Raumdekoration
- Wetterbaum (Wetterbeobachtung und Dokumentation)
- Unterstützung bei den Hausaufgaben (Erschließung des jeweiligen Zahlenraums, Übungen zu Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Text- und Sachaufgaben...)
- usw.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Bildung der Kinder in den Bereichen Umwelt und nachhaltige Entwicklung findet sich in verschiedenen Situationen wieder:

- Mülltrennung
- Mittagsverpflegung und Frühstück aus saisonalen und regionalen Zutaten
- Saisonales und regionales Obst für den kleinen Hunger zwischendurch
- Einkauf in örtlichen Geschäften
- in Projekten wie z. B. „Gesunde Ernährung“, „Mülltrennung“, usw.
- Einführung der Biotonne
- Raumgestaltung durch UpCycling verschiedener Materialien
- Dekoration aus Naturmaterialien
- Vermeidung von Plastikmüll
- Wasser aus Mehrweg-Kanistern
- viel Zeit zum Aufenthalt im Freien, besonders im Naturpausenhof
- bei den Hausaufgaben (Vertiefung und Erläuterung der Inhalte des Heimat- und Sachunterrichts, angepasst an die verschiedenen Jahrgangsstufen)

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

In unserer Arbeit finden sich vielfältige Anlässe und Situationen, wo den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, sich selbst und andere in diesen Bereichen zu erleben und Erfahrungen zu sammeln.

Die Kinder erleben ihre eigene musische Kreativität sowohl selbständig als auch im angeleiteten Prozess, probieren aus, lernen daraus, entwickeln einen eigenen Geschmack und Sinn für Schönes, erleben Entstehungsprozesse von individuell und auch gemeinschaftlich gestalteten Werken, probieren sich selbst und verschiedene Materialien und Techniken aus, entdecken Begabungen, Vorlieben und Interessen. Sie können ihrer eigenen Kreativität freien Lauf lassen und sind nicht gebunden und eingeengt in vorgefertigte Schablonen und Vorlagen.

Die Kinder erleben sich als Schöpfer und (Er-)Schaffende.

Ebenso bekommen sie einen Einblick in die Schaffenskraft von Musikern und Künstlern verschiedener Stilrichtungen und Epochen.

Musik im Alltag (z. B. Tischgebet) zum Jahreskreis (Weihnachten usw.) und zu besonderen Anlässen wie Geburtstag, Feiern mit Eltern, Besuch im Altenheim usw. erleben die Kinder als verbindendes Element zwischen den Kulturen und den Generationen.

In Kombination mit Bewegung erleben die Kinder Musik als ganzheitliche Erfahrung, die (je nach individueller Bereitschaft sich zu öffnen) viele Emotionen anspricht.

Der künstlerische Ausdruck jedes Kindes wird in seiner Individualität gewürdigt und nicht herabgesetzt oder kritisiert. Die jungen Künstler werden in ihrer Schaffenskraft unterstützt und erhalten dazu verschiedene Materialien, wie zum Beispiel verschiedene Papiere, Farben, Wolle, Klebstoffe, Scheren, usw.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Die Vielschichtigkeit, Schnelllebigkeit, Leistungsforderung und zunehmende Reizüberflutung unserer Gesellschaft stellt die Menschen – und damit vor allem auch die Kinder – vor immer neue Herausforderungen.

Ein gesunder Körper, in dem eine gesunde Seele gerne wohnt, ist keine Selbstverständlichkeit.

Eines unserer Ziele ist es, den Kindern Alternativen anzubieten, sich selbst körperlich und seelisch im Gleichgewicht zu halten.

Gesundheit

Unserem Handeln zugrunde liegen in jedem Fall die Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes.

Neben verschiedenen Projekten zum Thema gehört zu unserer täglichen Auseinandersetzung damit:

- Wir beobachten (Wirken alle Kinder fit und gesund? Ist jemand müde? Mag sich ein Kind nicht an Unternehmungen beteiligen? Gibt es äußerliche Zeichen einer Krankheit? Reagiert ein Kind ungewöhnlich? Usw.),
- suchen nach Ursachen (Wie geht es dir heute? Wie fühlst du dich? Warum schaust du heute so traurig? Tut dir etwas weh?),
- prüfen und reagieren (Magst du dich ausruhen? Brauchst du einen Kühlpad/ein Wärmekissen? Magst du dich zudecken? Hast du Fieber?)
- und verständigen ggf. die Eltern.

Ernährung

Um gut in den Tag zu starten, bieten wir ein gesundes und vollwertiges Frühstück für alle Kinder, die zum Frühdienst angemeldet sind.

In Zusammenarbeit mit dem Lieferanten der gemeinschaftlichen Mittagsverpflegung achten wir auf einen ausgewogenen Speiseplan. Dass (ebenso wie beim Frühstück) saisonale Zutaten aus regionalem Anbau verwendet werden, ist eine Selbstverständlichkeit.

Um die Kinder zu animieren, sich vitaminreich und gesund zu ernähren, steht jederzeit frisches Obst und/oder Gemüse bereit.

Jedes Kind bestimmt die Portionsgröße selbst. So lernt es, auf die Bedürfnisse seines Körpers zu achten und auf sein Sättigungsgefühl zu hören.

Verschiedene Projekte zum Thema (z. B. ‚Die Ernährungspyramide‘, usw.) fokussieren die Aufmerksamkeit der Kinder immer wieder auf dieses Thema.

Wir thematisieren Süchte und die Erfahrungen der Kinder damit, wir rücken die Auswirkungen von Süchten in ihr Bewusstsein. Gegebenenfalls unterstützen wir die Kinder beim Gespräch mit den Eltern zu diesem Thema.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Im Laufe des Tages schaffen wir je nach Jahreszeit vielfältige Bewegungsanlässe. Kinesiologische Übungen vor dem Beginn der Hausaufgaben, Bewegung an der frischen Luft, Bewegung in der Turnhalle gehören dazu ebenso wie Spaziergänge und Wanderungen.

In- und Outdoor-Fußball, Tanzen, Verstecken spielen, Rollenspiele, Seilspringen, Bewegungsspiele, Gummitwist usw. gehören selbstverständlich zum Hortalltag.

Entspannung

Von den Kindern gerne angenommen werden Anlässe und Gelegenheiten, sich zu entspannen. Diese ermöglichen ihnen, sich nach einem langen Vormittag und einem ausgewogenen Mittagessen auszuruhen und Körper, Geist und Seele baumeln zu lassen.

Vielfältige Möglichkeiten bieten dazu verschiedene Spiele (z. B. Liegekönig), Phantasiereisen, Übungen zur Körperwahrnehmung oder auch Massagegeschichten. Dabei respektieren wir die Emotionen und Grenzen der Kinder in jedem Fall. Wir zwingen kein Kind zu einer Übung, die es vielleicht emotional zu sehr aufwühlen würde.

Sexualität

Die Kinder in der Grundschule befinden sich zunehmend in einem Alter, wo sich die Pubertät anbahnt und vereinzelt (auch in körperlichen Veränderungen) schon recht ausgeprägt zum Tragen kommt.

Sind die Kinder der ersten Klassen oft noch sehr unbedarft und frei in ihrer Körperlichkeit, wächst mit zunehmendem Alter das Bewusstsein, dass der Körper sich langsam verändert und die Entwicklung voranschreitet.

Plötzlich wollen die Kinder vor dem Sport oder Training einen Raum, wo sie sich unbeobachtet umziehen können...versuchen sich in erwachsen anmutenden Tanzbewegungen...die Mädchen entdecken Zuneigungen und Schwärmereien für Jungen...den Jungen ist das noch peinlich...usw.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, dabei den Kindern offen für Gespräche gegenüberzustehen. Differenziert gehen wir darauf in unserem sexualpädagogischen Konzept ein.

Wir gehen einfühlsam auf ihr Gefühlschaos ein und versuchen, zu vermitteln, dass diese Entwicklungen zu einem ganz normalen, wenn auch zuweilen schwierigen, Lebensabschnitt gehören.

Aufklärungsgespräche sehen wir nicht als unsere Aufgabe. Dies sollte unserer Meinung nach in der Familie erfolgen, wo ein anderes, intimeres Vertrauensverhältnis besteht.

Wir haben jedoch verschiedene Materialien (Bücher, Flyer, Webadressen usw.) vorrätig, die wir bei Bedarf gerne ausleihen oder weitergeben.

Grundsätzlich steht über allem der Schutzauftrag nach §§ 8a, 72a SGB VIII.

Wir beobachten, reflektieren und greifen ein, wie es in der Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach den §§ 8a und 72a SGB VIII zwischen dem Träger und dem Landkreis Eichstätt, Amt für Familie und Jugend schriftlich festgehalten wurde.

Lebenspraxis

Zu einem sozialen Miteinander gehört auch die gemeinschaftliche Bewältigung anstehender Aufgaben und Arbeiten wie z. B. Tische decken, Abräumen, Geschirrspüler ein- und ausräumen, Tische abwischen, Aufräumen der Spielbereiche, kehren, Müll wegbringen, Garderobe aufräumen, usw.

Die Kinder werden von uns angeleitet und arbeiten dann selbständig.

Gemeinsame Koch- oder Backaktionen (vor allem in den Ferien) zeigen den Kindern, wie viel Freude gemeinsame lebenspraktische Tätigkeiten bringen können.

Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Partner und Mitgestalter

Die Eltern als Experten für ihre Kinder sind jederzeit gerne willkommen in unserer Einrichtung.

Wenn möglich, besprechen wir täglich beim persönlichen Kontakt in Tür- und Angelgesprächen kurz den Stand der Hausaufgaben und etwaige Besonderheiten, die den Tag geprägt haben. Für Eltern, deren Kinder den Bus nutzen oder den Heimweg alleine zurücklegen dürfen, nutzen wir dafür ein Mitteilungsheft.

Formen der allgemeinen Elterninformation sind Elternbriefe, WhatsApp-Broadcasts, vereinzelt Aushänge, usw.

Wir akzeptieren dabei die Bezugsperson innerhalb der Gruppe, die die Eltern sich aussuchen. Ein vertrauensvolles Miteinander ist die Basis für eine gelingende Kooperation.

Die Eltern (auf deren Wunsch) zu Lehrgesprächen zu begleiten sehen wir als festen Bestandteil unseres Auftrags. Ebenso bieten wir unsere Zusammenarbeit mit diversen Fachdiensten und Therapeuten. Alle Kontakte finden jedoch nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der Eltern statt. Dieses wird beim Beiblatt

„Informationen und Einverständniserklärungen“, welches fester Vertragsbestandteil ist, konkret abgefragt.

Wir akzeptieren jedoch auch den zeitlich eng gefassten Rahmen, der für viele Familien oftmals ein wesentlicher Grund ist, sich für eine Hortbetreuung des Kindes/der Kinder zu entscheiden. Wir erwarten keinen „Arbeitsdienst“, freuen uns aber sehr, wenn die Eltern unsere Angebote zu zwanglosen Treffen (z. B. ‚Candle-Light-Basteln‘ vor Weihnachten, Verabschiedung der 4.-Klässler, usw.) annehmen. Um grundsätzliche Informationen (vor allem für die Hortneulinge) weiterzugeben, bieten wir einen Infotag mit Gelegenheit zur Anmeldung. Dieser findet immer am letzten Samstag im Januar statt und gibt den Familien die Möglichkeit, sich in den Räumen umzusehen und die Mitarbeiter kennenzulernen. Wir beantworten hier gerne die Fragen von Kindern und Eltern und können oftmals Ängste und Befürchtungen über den Schuleintritt entkräften.

Eine jährlich durchgeführte Elternbefragung hilft uns dabei, die Wünsche und Anregungen, die Kritik und auch das Lob der Eltern zu eruieren.

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Gremium in der Eltern-Hort-Zusammenarbeit. Durch ihn können Eltern Unterstützung bei Kritik oder auch Problemen in der Kooperation mit den Hortmitarbeitern erhalten. Der Elternbeirat ist für die Mitarbeiter ggf. auch Multiplikator von Informationen und Unterstützer im Hortalltag (Plätzchenbacken im Advent...) oder bei besonderen Gelegenheiten (Feste und Feiern, Bastelaktionen im Herbst, an Ostern, usw.)

Ebenso gestaltet der Elternbeirat die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat der Schule – meist bei der kulinarischen Versorgung bei der Weihnachtsfeier und dem Sommerfest.

Differenziertes Angebot für Eltern

Die Familien unserer Hortkinder sind oftmals sehr unterschiedlich strukturiert. Geprägt wird die gelebte Familie durch verschiedene kulturelle, religiöse, aber auch aus den Lebensumständen resultierenden Einflüssen.

Die Kinder erleben Diversität als Gemeinsamkeit.

Dadurch, dass jedem Kind, jeder Familie, jeder Religion und jeder Kultur interessiert und offen begegnet wird, können die Kinder lernen, jeden in seiner Andersartigkeit anzunehmen.

Wir begleiten Kinder, die den Ramadan einhalten möchten, ebenso wie Kinder, die sich etwas für die christliche Fastenzeit vorgenommen haben. Wir geben Informationen über unsere christlichen Feste im Jahreskreis ebenso weiter, wie wir Kinder aus anderen Glaubensrichtungen nach ihren Ritualen bei Festen und Feiern fragen.

Meist können Sprachbarrieren über eine gemeinsame Fremdsprache (z.B. Englisch) vermindert werden. Wenn nötig springen auch die Schülerinnen und Schüler aus der Mittelschule als Übersetzer ein.

Individuelle Beratungs- und Entwicklungsgespräche werden anhand des erweiterten Perik-Beobachtungsbogens vorbereitet. Anhand dessen lassen sich auch Verläufe feststellen und ein entsprechender Handlungsbedarf planen.

Familienbildende Veranstaltungen finden in der Regel einmal jährlich – möglicherweise auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen oder der Schule statt. Die Themen und Referenten dazu werden in Absprache mit dem Elternbeirat

ausgewählt und orientieren sich an den Interessen der Eltern mit Kindern in der Altersstufe Grundschule, ggf. auch erweitert in Vorschule und/oder Primärstufe.

Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Ein Teil der Hortarbeit ist im Rahmen der gelebten Inklusion die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und die Kooperation und Vernetzung mit Fachdiensten und Therapeuten verschiedener Richtungen. Je nach Bedarf nehmen wir Kontakt auf zu

- Frühförderstellen
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Jugendamt
- allgemeiner Sozialdienst
- Heilpädagogen
- Lerntherapeuten
- Psychologen
- SPZ
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Psychotherapeuten
- usw.

Meist werden die Beteiligten (Eltern, Erzieher, Therapeuten) in einem gemeinsamen Gespräch den Handlungsbedarf eruieren und daraufhin ein Konzept erstellen.

Die Eltern werden auf jeden Fall vor der Kontaktaufnahme mit anderen Stellen in Kenntnis gesetzt. Die Transparenz ist vor allem in diesem Bereich ein Grundsatz in der vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen

Neben den begleiteten Übergängen vom Kindergarten in den Hort bieten wir mit dem Einverständnis der Eltern auch einen Austausch von Informationen über Kinder mit den Fachkräften der Kindergärten und -häusern an. Vor allem im Sinne der Inklusion ist es in bestimmten Situationen wichtig, im Kindergarten begonnene Integrationshilfen auch während des Übergangs (und danach) in Schule und Hort weiterzuführen.

In Zusammenarbeit mit den ehemals besuchten Kindertageseinrichtungen können so schon frühzeitig die richtigen Weichen gestellt werden.

Weiter sind wir auch sehr offen, eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit der Schule einzugehen und gehen entsprechend auf die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer zu.

Selbstverständlich berücksichtigen wir in allen Kooperationsformen die rechtlichen Bestimmungen zu Datenschutz, etc.

Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Unsere Einrichtung beteiligt sich an verschiedenen Aktivitäten der Gemeinde Denkendorf:

- Beim Weihnachtsmarkt der Gemeinde Denkendorf präsentieren unsere Hortkinder einen Engelstanz und die Mitarbeiter und Eltern einen Verkaufsstand.
- Bei Veranstaltungen der Schule beteiligen wir uns in Zusammenarbeit mit dem Schul-Elternbeirat an der kulinarischen Verköstigung der Festgäste, u. a. beim Sommerfest und der Weihnachtsfeier.
- Ein Besuch des Altenheims zu den monatlichen Geburtstagsfeiern steht im Wechsel mit den anderen Einrichtungen in gemeindlicher Trägerschaft mindestens zweimal jährlich auf dem Programm.
- Wir präsentieren uns regelmäßig bei der Ausbildungsplatzbörse für Absolventen verschiedener Schularten. Für die Ausbildung zu den Berufen Kinderpfleger/in und staatlich anerkannten Erzieher/in bieten wir die nötigen Praktikumsplätze.
- Wir bieten die Möglichkeit zu Betriebspraktika, die in verschiedenen Schulformen gefordert werden.
- Die Teilnahme am Boys-Day ist bei uns nach Absprache möglich.
- Für weitere Aktivitäten sind wir jederzeit offen und bringen unser Engagement gerne ein.

Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum

Wir sind nicht nur für die Bedürfnisse der Hortkinder, sondern auch für deren gesamte Familien offen.

Wir unterstützen die Familien, indem wir Hortkinder im Anschluss an die Betreuungszeit gleich in weitere Freizeitangebote wie Fußballtraining, Kinderturnen, Musikunterricht, Gardetraining usw. übergeben.

Weiter kooperieren wir mit den zuständigen ehren- und hauptamtlichen Betreuern in der Arbeit mit Flüchtlingen und Asylbewerbern.

Für die Kinder aus den Ortsteilen finanziert die Gemeinde auch an Tagen, wo kein Nachmittagsunterricht stattfindet, einen Schulbus.

Wir stellen den Eltern Flyer und Informationen zu verschiedenen Beratungsangeboten zur Verfügung und unterstützen ggf. bei der Kontaktaufnahme.

Wir vermitteln Kontakte zu Vereinen, Musikschulen, usw.

Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Es besteht eine Vereinbarung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII zwischen der Gemeinde Denkendorf als Träger der Einrichtung sowie dem Landratsamt Eichstätt, Dienststelle Jugend und Soziales.

Diese bildet die Grundlage für unser Handeln bei unterschiedlichen Verdachtsmomenten.

Grundsätzlich sind wir verpflichtet, bei einem konkreten oder schleichenden Verdacht den Dingen auf den Grund zu gehen. Auch hier ist Transparenz unsere Priorität. Meldungen beim Jugendamt etc. geschehen nicht, ohne die Eltern vorher darüber in Kenntnis gesetzt und das Gespräch gesucht zu haben.

Soweit sich Familien bzw. Eltern(-teile) eigenständig an uns wenden, können verschiedene Flyer und Handzettel zur Vermittlung an geeignete Beratungsstellen weitergegeben werden.

Gerne unterstützen wir bei der Kontaktaufnahme und weiteren Vorgehensweise. Differenzierter gehen wir auf diesen Punkt in unserem einrichtungsbezogenen Schutzkonzept ein.

Unser Selbstverständnis als lernende Institution

Die Weiterentwicklung unserer Einrichtung in allen Bereichen bildet einen wichtigen Teil unserer Arbeit und wird von der Leitung koordiniert.

Dazu gehören

- regelmäßig stattfindende Fortbildungen wie z. B. Erste Hilfe am Kind, alle erforderlichen Einweisungen und regelmäßig wiederkehrenden Unterweisungen im Sinne des Infektionsschutzgesetzes, usw.
- geeignete Fortbildungsmaßnahmen für einzelne Mitarbeiter, hauptsächlich mit pädagogischem Input
- geeignete Teamfortbildungsmaßnahmen für alle Mitarbeiter der Einrichtung (dazu sind bis zu 5 zusätzliche Schließtage im Rahmen des Möglichen) bzw. auch für alle MitarbeiterInnen in den gemeindlichen Kindertageseinrichtungen
- geeignete Fortbildungen für Leitungskräfte
- regelmäßige Überprüfung, Ergänzung bzw. Fortschreibung der Konzeption
- regelmäßige Elternbefragungen (anonym bzw. auf Elternwunsch mit Namensangabe)
- regelmäßige Kinderbefragungen

Ziel ist es dabei, sich stets an neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu orientieren und die Fortbildungsthemen dementsprechend auszuwählen. Entscheidungsgrundlage ist eine Analyse der bisherigen Bildungspraxis, neue bzw. veränderte gesetzliche Vorgaben, Bedürfnisse der Kinder bzw. der Eltern, eigene Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen, usw.

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen unserer Einrichtung ist geprägt durch Offenheit und einen wertschätzenden und achtsamen Umgang miteinander. Die Entwicklung einzelner MitarbeiterInnen ist ebenso wichtig wie die Entwicklung des gesamten Teams.

Wir praktizieren somit ein Lernen voneinander (Mitarbeiter bringen ihre Erkenntnisse aus Fortbildungen, Fachliteratur, usw. in der Teambesprechung vor) als auch miteinander (in Teamfortbildungen, ...).

In der konkreten Arbeit mit den Kindern unterstützen sich die MitarbeiterInnen bei Fallbesprechungen in Teamsitzungen und durch kollegiale Beratung.

Ein weiterer Bestandteil der Einbindung der einzelnen Mitarbeiter ist das jährlich stattfindende Mitarbeitergespräch. Hier werden bei einem fest vereinbarten Besprechungstermin nach einem festgelegten Muster Anliegen des Mitarbeiters bzw. der Leitungsperson thematisiert und ggf. konstruktiv nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Die Anliegen der Eltern, deren sich verändernde Bedürfnisse werden regelmäßig in einer Befragung (anonym) eruiert. Nach einer Auswertung dieser Umfrage reagieren die MitarbeiterInnen situationsgerecht. Ein Elternbrief kann manches aufklären, nach Möglichkeit werden Anregungen nach sorgfältiger Abwägung auch konkret umgesetzt.

Nachdem unsere Kinder schon lesen und schreiben können, bildet auch eine Umfrage unter den Hortkindern einen Bestandteil der Qualitätssicherung- und Entwicklung. Die Ergebnisse werden in der Kinderkonferenz bzw. den einzelnen Gruppen besprochen.

Bei konkreten Anliegen der Eltern sind wir stets bereit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Themen sind oftmals Fragen oder Anliegen das eigene Kind betreffend sowie strukturelle oder konzeptionelle Themen.

Weiter stehen wir auch mit den Lehrkräften an der Grundschule im ständigen Kontakt. Lehrkräfte und MitarbeiterInnen lernen voneinander und miteinander – z. B. in gemeinsamen Fortbildungsmaßnahmen.

Kritik, die – egal von welcher Seite – an uns herangetragen wird, begegnen wir stets offen. Wir nehmen die Themen mit in die Teambesprechung und geben den Kritikern zeitnah Rückmeldung, welche Konsequenzen wir daraus ziehen.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit Kollegen aus anderen Einrichtungen wird neben situativen Kontakten durch geplante Leitungstreffen gestaltet. Hier werden organisatorische, pädagogische und strukturelle Themen, die meist alle Tageseinrichtungen gleichermaßen betreffen, besprochen. Ebenso findet kollegiale Beratung unter den Leiterinnen statt. Weiter nutzen wir den Synergieeffekt, dass wir eine von mehreren Tageseinrichtungen der Gemeinde sind. Wir unterstützen uns gegenseitig bei Personalengpässen und fachlichen Fragen.

Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Grundsätzlich ist es unser Ziel, den Bedürfnissen aller am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligter gerecht zu werden. Wir sind bestrebt, ausreichend Betreuungsplätze anzubieten und deshalb in stetigem Austausch mit dem Träger. Die Zusammenarbeit mit externen Beratern und Fachdiensten, Therapeuten und Fachzentren soll weiter in unserem Fokus sein und die Qualität und das Angebot dahingehend weiter ausgebaut und strukturiert werden. Ein weiteres Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort weiter zu gestalten und zu festigen.

Anhang

Die Erstellung der Konzeption im Schuljahr 2017/18 wurde fachlich begleitet durch Frau Christa Kleebinder, (Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Erzieherin und Leitung mit Montessori-Diplom, systemischer Coach (SG) und Qualitätsbeauftragte (DGQ); Freiberufliche Referentin in den Bereichen Fortbildung, Organisationsentwicklung und Coaching).

Der Konzeption zugrunde liegt die Handreichung des Staatsinstituts für Frühpädagogik: „Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht“ – Modul B.

Einzelne Fachtermini sind entnommen aus

- dem BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)
- Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten
- dem SGB VIII (Sozialgesetzbuch)
- den BayBL (Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit)
- dem BayKiBiG (Bayerisches Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz)
- den UN – Kinderrechtskonventionen.